

## Streifzug durch die Ortsgeschichte 10



Französische Soldaten, Historischer Festzug, 1979

### 1796 Französische Soldaten im Ort

Auch nach dem grausamen Dreißigjährigen Krieg blieb Wäschenbeuren von Kriegsgräueln und Truppendurchzügen nicht verschont. Französische Soldaten tauchten wiederholt im Ort auf. 1707 schrieb laut Josef Kleinknecht Pfarrer Miller ins Sterberegister:

*„... nachdem sie (die Franzosen) das allhiesige Wäscherschlößle ausgeleert und auch Dokumente von da entwendeten, in verschiedenen Haufen in diesen Flecken gekommen und gleich bei Eintritt derselben Joseph Schoch, Georgii Schochs Sohn ledigen Stands erschossen, worauf der ganze Flecken sammt Birenbach mit Vieh und anderen Sachen den Garaus bekamen.“*

Während der französischen Revolution und der Zeit Napoleons erreichten die Kriegswirren mehrmals Wäschenbeuren. Josef Kleinknecht:

*„1796 erpreßte eine einquartierte Soldatenrotte von der Gemeinde 1627 Gulden. Sie plünderte die Häuser aus und hörte nicht auf die inständigen Bitten des Pfarrers J.G. Baur, der seinen Pfarrkindern helfen wollte. Ja, die Rohlinge trieben ihren Spott mit ihm, zogen ihm die silberbesetzten Schnallenschuhe aus und ließen ihn barfuß laufen“*

Bernhard Kaißer schreibt 1908 ergänzend:

*„Es wird noch heute erzählt, daß einige Wäschenbeurer Bürger, empört über die Roheit einer durchmarschierenden französischen Kolonne einen beim Raub*

*erwischten Nachzügler niedergeschlagen, in einem Keller versteckt gehalten und bei eingebrochener Nacht vollends getötet und in dem Wald ‚Gairen‘ verscharrt hätten“.*



Wappen des Königreichs Württemberg

### **1805/06 Anschluss an Württemberg**

**1805/06** wurde das Rittergut Wäschenbeuren dem Königreich Württemberg einverleibt. Oberherrschaft, Gericht und Polizei gingen ans Königreich Württemberg. Die bisherigen Ortsherrn Freyberg und Thurn und Taxis blieben noch bis **1857** im Besitz des Zehnten und anderer Abgaben der Bauern. Darum kümmerte sich der bis 1857 im Amtshaus amtierende Rentamtman. Es war dies von 1822 bis 1857 Johann Georg Plicksburg, der Sohn des letzten Obervogts Carl Plicksburg. Die Wäschenbeurener waren von dem politischen Wandel nicht entzückt. Das Regime der abwesenden Ortsherrn war offenbar milder gewesen als die württembergische Staatsverwaltung. Sie rissen das württembergische Wappen ab, und Unruhe verbreitete sich im Dorf. Ruhe kehrte erst ein, als württembergische Dragoner (eine Reitertruppe) in den Ort verlegt wurden. Eine Ursache für die Unruhe dürfte die bis dahin unbekannte Aushebung junger Männer für den Militärdienst durch die württembergische Herrschaft gewesen sein. Aus dem Russlandzug Napoleons, an dem sich 15 000 württembergische

Soldaten beteiligen mussten, kehrten nur wenige hundert wieder heim. Vier junge Männer aus Wäscheneuren kehrten nicht zurück.